

RASSELBOCK



Neuigkeiten für Freunde, Förderer, Mitarbeiter des Waffensmuseums Suhl



Die Mitarbeiter des Waffensmuseums und des Stadtarchivs können lachen, haben sie doch das neue Haus der Geschichte in Suhl in Besitz genommen und die ersten Besucher begrüßt: (von links): Michel Erbert, Jörg Schulze, Peter Arfmann, Andrea Walther, Annett Raute und Antje Chudy. Foto: Thorsten Orban

Modernster Archivbau in Südthüringen hat Flair

Nach zwölfjähriger Umbauzeit wurde das „Haus der Geschichte“ in Suhl am 14. Mai 2022 offiziell seiner Bestimmung übergeben. Aus dem 1958 eingeweihten Kulturhaus 7. Oktober wurde der neue Standort des Stadtarchives und des Magazines des Waffensmuseums Suhl. Es entstand der modernste Archivbau Südthüringens.

Am Eröffnungstag kamen mehrere hundert Suhler, um Räume und Nutzungsmöglichkeiten in Augenschein zu nehmen. Mehrere thematische Hausführungen – Stadtarchiv, Museumsmagazin, Architektur des Hauses – fanden statt. Die Resonanz war überwältigend.

Bereits der erste Eindruck verdeutlicht die Dimension des architektonischen Umbaus. Aus dem großen Saal, dem Foyer und den Klubräumen wurde ein quadratischer Baukörper der speziell für die Bedingungen des Lagergutes mit modernster Technik ausgestattet wurde. Das Herzstück bildet die hochkomplexe Klimaanlage im Inneren des Gebäudes. Sie steuert die ein-

zelnen Archiv- und Depoträume. Papier, Metall, Holz und Stoffe bedürfen unterschiedlicher Lagerungsbedingungen. Entscheidend dabei sind Temperatur und Luftfeuchtigkeit.

Historische Elemente wie Beleuchtungskörper, Treppenaufgänge, kunstvoll gestaltete Türgriffe und Säulen im Innern wurden erhalten und vermitteln einen Eindruck vom einstigen Flair des Hauses.

Stolz waren viele Besucher am Eröffnungstag über die Erhaltung und Nachnutzung des Kulturhauses. Aus dem einst bedeutungsvollen Haus der Kultur für alle Bürger der Stadt Suhl über mehrere Generationen hinweg wurde ein Haus für die Erinnerungskultur und für die Bereicherung des kulturellen Lebens von Suhl. Das Haus der Geschichte prägt nun weiterhin das städtische Bild und macht deutlich, welche Rolle der Geschichte und Kultur in Suhl und in der Region beigemessen wird.

Peter Arfmann

► In dieser Ausgabe

- **Glückwünsche**
für einen Jubilar Seite 2
- **Großer Bahnhof**
für besondere Gäste Seite 3
- **Präsentation**
Kleine Kunstwerke Seite 4
- **Hütten-Geschichten**
aus Rostock (Teil 2) Seiten 5 + 6

► Kulturspuren im offenen Denkmal

„KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“ so lautet das Motto zum Tag des offenen Denkmals am 11. September 2022 in Deutschland. Im Suhler Haus der Geschichte – im Stadtarchiv und im Archiv des Waffensmuseums – können von 14 bis 18 Uhr die zahlreichen Kulturspuren der Stadt besichtigt werden. Führungen beginnen 14 Uhr, danach gibt es bei Bedarf weitere.

Übrigens, der Tag des offenen Denkmals geht auf die Idee des französischen Kulturministers Jack Lang zurück, der 1984 erstmals in Frankreich Denkmale der Öffentlichkeit zugänglich machte.

► Eine Torte zur Eröffnung



Oberbürgermeister André Knapp überbrachte zur Eröffnung des Hauses der Geschichte den Mitarbeitern eine besondere Torte.

Foto: Waffensmuseum



► Ein besonderer Hirschfänger



In der Ausstellung auf Schloss Hubertusburg – „Friedrich August und Maria Josepha – das verlorene sächsische Rokoko“ tauchte 2019 ein außergewöhnlicher Hirschfänger (Foto) auf. Der Suhler

Büchschäfter und

spätere Hofgraveur Johann Stephan Seeber (1708-1792) schuf diesen exklusiven Hirschfänger. Klinge geätzt und vergoldet. Scheide aus Schlangenhaut. Der Griff als geschnittener Achat zeigt Rotwild und Jagdszenen mit der Jagdgöttin Diana. Johann Georg Klett (1720-1793) kurfürstlich-sächsischer Hofsteinschneider war wahrscheinlich mit beteiligt bei der Fertigung. Ein weiterer Hirschfänger dieser Art ist im Metropolitan Museum New York zu bestaunen.

Text + Foto: Waffnenmuseum

Text + Foto: Waffnenmuseum

► Besondere Atmosphäre im Innenhof

Das Waffnenmuseum Suhl hat einen romantischen Innenhof. Diese früher sehr oft vorhandenen Innenhöfe dienten u. a. als Schutz für Kinder, wenn die Eltern nicht zu Hause waren. In den Innenhof konnte keiner gelangen, da der Gebäudekomplex verschlossen war. Während der Umbaumaßnahmen im Waffnenmuseum 2007 wurde ein neuer wilder Wein gepflanzt, auf Wunsch des damaligen Leiters. Die Pflanze wurde so angelegt, dass ihre Wurzeln tief wachsen konnten, um sich stets mit Wasser zu versorgen. Nach mehr als zehn Jahren hat es der wilde Wein geschafft, um den Innenhof gewachsen zu sein. So entsteht diese einmalige Atmosphäre.



Foto: Waffnenmuseum

Büchsenmachertradition in Suhl und Zella-Mehlis

Vereinsmitglied und Autor Klaus Zimmermann schrieb die Laudatio zum 85. Geburtstag von Rolf Ziegenhahn für die Tageszeitung *Freies Wort* am 11. Juni 2022. Nachfolgend ein Auszug aus dem veröffentlichten Beitrag:

Rolf Ziegenhahn wurde am 11. Juni 1937 in Suhl geboren. Sein beruflicher Weg war, wie so oft in der damaligen Zeit, durch die Familie vorgezeichnet. Sein Großvater Alfred (1876 - 1946) war Büchsenmacher und begründete 1923 mit seiner Firma den Ruf der Büchsenmacher-Dynastie Ziegenhahn. Über die Adressen „Gothaer Straße 81“, „Am Rotebächle 2“ siedelte die Firma 1931 in die „Hofleitengasse 5“ in Suhl. Unter dieser Adresse begann auch Rolf Ziegenhahn 1955 nach seiner Büchsenmacher-Lehre bei Kurt Hollandt aus Suhl-Neundorf seine Arbeit in der Firma, die damals sein Vater Fritz Ziegenhahn (1903 -1957) führte.

Nach dem frühen Tod des Vaters übernahm Rolf den Betrieb im März 1957 mit

noch nicht mal 20 Jahren. Es waren vor allem seine Eigenentwicklungen von Sportpistolen bzw. -revolvern, mit denen er innerhalb der Bühag (Büchsenmacher-Handwerksgenossenschaft Suhl) zusammen mit Walter Munk (später Wolfgang Weiß) ein Alleinstellungsmerkmal besaß. Bekannt und bis heute im Internet gehandelt werden die Modelle IV und 5005, sowie der Sportrevolver Zi-Di aus dem Jahr 1961. Im Jahr 1984 wurde die Firma durch Rolf auf Langwaffen umgestellt, da die Bühag den Vertrieb der Sportpistolen aus Preis- und Materialgründen einstellte.

Bis zur deutschen Wiedervereinigung und auch in der Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs wurden in der Firma von Rolf Ziegenhahn Jagdwaffen verschiedener Arten bzw. Ausstattungen hergestellt und zunehmend auch Reparaturen und Restaurationen von Waffen realisiert. Daran arbeitete Rolf nun schon mit seinem Sohn Jens Ziegenhahn, geboren 1966. Dieser hatte Jagdwaffen-Mechaniker bei Günter Retz (1930 - 2020) und Schäfter bei Otto Engelhardt (geboren 1934), beide aus Suhl-Goldlauter, gelernt.

Leistungen historisch korrekt einordnen

Seit 1996 führt Jens Ziegenhahn nun die Firma in der vierten Generation in Zella-Mehlis weiter. Aus dem Suhler wurde nun ein Zella-Mehliser Büchsenmacherbetrieb, aber in der „Suhler Straße 9A“. Dies ist ein gutes Stichwort, denn Rolf Ziegenhahn steht, bedingt auch durch seinen langjährigen Wohnort, für die Büchsenmachertradition in beiden Städten. Bis in die Gegenwart unterstützt er mit seinem Wissen die zahlreichen Bemühungen, beide Südthüringer Städte mit ihren Leistungen im Büchsenmacher-Handwerk historisch korrekt einzuordnen.

Der Autor ist dankbar für viele Gespräche zu diesem Themenfeld und zu manch kritischer Auseinandersetzung mit heimatgeschichtlichen Texten, zu der Rolf Ziegenhahn stets bereit ist. Es ist dem Jubilar vor allem Gesundheit zu wünschen, damit Motorradtouren, Schützenvereinstreffen und Jagdausflüge weiter ihren Platz in seinem Leben haben können. Und dass er mit seinem Sohn am 26. Oktober 2022 das 65jährige Betriebsjubiläum begehen kann.



Der Jubilar im Jahr 2020 vor dem Waffnenmuseum Suhl. Foto: Zimmermann



Seit Wiedereröffnung 2008 eine halbe Million Museumsbesucher



Museumsleiter Peter Arfmann (links) und Oberbürgermeister André Knapp (rechts) begrüßten am 30. Juni 2022 im Suhler Waffenmuseum Günter Friedrich und Heidemarie Ebermann als 500 000. Besucher seit der Wiedereröffnung des Museums ihm 6. Juni 2008. Für die Gäste, die in Georgenthal eine Woche Urlaub verbringen und eigentlich aus Görlitz kommen, gab es Blumen, freien Eintritt und eine Sonderführung durch den Museumschef.

Text + Foto: Waffenmuseum / Hahnebach

Suhler Industriegeschichte für künftige Generationen im Haus der Geschichte

Im Rasselbock Nr. 8 wurde unter dem Titel „Ganz besondere Suhler Modelle...“ über die Nähmaschinen-Schenkung an das Waffenmuseum berichtet. Nun stellte Dietrich Fischer noch den Briefwechsel mit dem Suhler Oberbürgermeister zur Verfügung. Hier einige Ausschnitte:

„Für mich ist der Nähmaschinenbau in Suhl ein Teil der Suhler Industriegeschichte, der es wert ist, nicht in Vergessenheit zu geraten...“, schrieb u. a. Dietrich Fischer am 31. März 2022 an den Oberbürgermeister der Stadt Suhl. Er begründete, warum er Wissenswertes zum Suhler Nähmaschinenbau, für den sein Vater, Ernst Fischer, den Grundstein legte, zusammengetragen und das Heft 44 der Kleinen Suhler Reihe „Nähmaschinenbau in Suhl“ veröffentlicht hatte.

Wichtig ist Dietrich Fischer, jene zu benennen, die geholfen haben, dass die nun insgesamt 21 Nähmaschinen nahezu die gesamte Modellpalette zeigen. Die FREIA Koffernähmaschine II 10368 von Martin Jäger und FREIA Koffernähmaschine II 10374 von Konrad Gaßert wurden dem Waffenmuseum bereits in separaten Schen-

kungen überlassen. Weitere Schenker sind: Edgar Danz, Hans Repin, Ursula Edinger, Karin Marschall, Michael Spörer. Joachim Scheibe, Leiter des Fahrzeugmuseums, hat aus seinem Museumsbestand zwei Nähmaschinen beigesteuert. Mit „Ich würde mich freuen, wenn der Bestand der Schenkung dauerhaft einem interessierten Publikum erhalten bleiben würde.“ schließt Dietrich Fischer seinen Brief.

In seiner Antwort vom 12. Mai 2022 schreibt Oberbürgermeister André Knapp u. a.: „Ich habe mich über Ihr Schreiben und die damit verknüpften Schenkungen einzelner Suhler Bürger sowie Ihrer daraus resultierenden Gesamtschenkungen des Lebenswerkes Ihre Vaters an die Stadt Suhl sehr gefreut. Bleibt doch damit ein wichtiger Teil unserer Suhler Industriegeschichte für die Folgegenerationen erhalten. Es ist heute unser aller Auftrag, dafür Sorge zu tragen, dass unsere Nachfahren sich durch das Wissen um die Geschichte mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft auseinandersetzen können. Ihre Schenkung bietet hierfür eine wichtige Säule.“

Text: Waffenmuseum

► In Suhl treffen sich Freunde der Waldzither

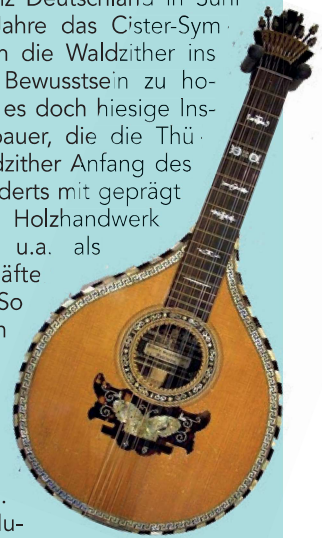
Das 10. Cister-Symposium findet vom 15. bis zum 18. September 2022 in Suhl statt, organisiert vom Verein Freunde und Förderer der Waldzither e.V.

Seit 2003 veranstalten Musikfreunde aus ganz Deutschland in Suhl alle zwei Jahre das Cister-Symposium, um die Waldzither ins öffentliche Bewusstsein zu holen. Waren es doch hiesige Instrumentenbauer, die die Thüringer Waldzither Anfang des 20. Jahrhunderts mit geprägt hatten. Ihr Holzhandwerk hatten sie u.a. als Gewehrschäfte gelernt. So fanden sich auch historische Instrumente im Archiv des Waffenmuseums. Musiker, Musikinteressierte, Instrumentenbauer, Traditionsforscher kommen zusammen, um sich über die Waldzither auszutauschen und um zu musizieren.

Der Plan sieht vor:

- Donnerstag, 15. September 10:00 Uhr, Haus der Geschichte, Kinderkonzert; 15:00 Uhr, Waffenmuseum, Buchlesung „Emil und die Waldzither“ 19:00 Uhr, Gaststätte Tivoli, Musikantenstammtisch.
- Freitag, 16. September ganztägig, Michel Hotel, Workshop und freies Musizieren, ab 15:00 Uhr Straßenmusik in Suhl 19:00 Uhr, Tanzgalerie, Konzert „Hüsch! + Freunde“.
- Samstag, 17. September, 9:00 Uhr, Michel Hotel, Workshops, Anfängerworkshop (Leihinstrumente vorhanden), Fingerpicking, Liedbegleitung, Spieltechniken, Tanzworkshop zur Waldzither und weitere; 19:00 Uhr, Tanzgalerie, öffentliches Teilnehmer-Konzert, Eintritt frei.
- Sonntag, 18. September, 9:00 Uhr, Michel Hotel, Jahreshauptversammlung.

www.waldzither-ev.de





► In eigener Sache

Hallo Ihr Zweibeiner vom Museumsverein. Sicher habt Ihr schon alle das neue Archiv in Augenschein genommen und festgestellt, da muss noch ganz schön sortiert und beschriftet werden. Wisst Ihr übrigens, dass es im Thüringer Wald, genauer zwischen Domberg, Ringberg und Döllberg in Suhl, jetzt Hollywood gibt? Eine fabelhafte Sache. Aber uns Fabelhaften – Waffenschmied, Diana, die Vögel vom Kreuzkirchen-Brunnen und mir, dem Rasselbock – werden unsere neumondnächtlichen Zusammenkünfte vermiest. Denn der (nicht mehr ganz) rote Teppich im Steinweg dämpft Geräusche der sich uns nähernden Zweibeiner und die Kameras vom Filmset Herrenteich hätten unsere fabelhaften Zusammenkünfte im Blick. Möglicherweise würden dann die Ordnungshüter der Stadt ob unserer Treffen anrücken – wie kürzlich geschehen, um die wahrlich filmreifen Szenen von kämpfenden weiblichen Wesen vorm Waffenmuseum aufzulösen. Wer da glaubt, dass durch die Kameras das besondere Programm rund um das Museum jetzt ganz plötzlich vorbei ist, der hat nicht mit der Standhaftigkeit der besonderen Suhler Statisten am Innenstadt-Filmset gerechnet. Möglicherweise haben die Darsteller noch gar nicht erfahren, daß hochauflösende Kameras die Innenstadt beäugen, wie es aus dem Suhler Blätterwald zu erfahren war. Ob die Statisten noch lernfähig sind und Besucher sowie Mitarbeiter des Museums nicht mehr mit ihren Auftritten beglücken, bleibt abzuwarten. Vielleicht hätten Kosten, an denen die Schauspieler beteiligt werden, einen Einfluss auf deren Auftritte. Jetzt müssen wir Fabelhaften aber erst einmal einen neuen Standort für unsere mitternächtlichen Neumondtreffen suchen, damit wir uns unbeobachtet austauschen können. Einen neuen Werbeslogan darf ich schon verraten: Im grünen Wald, die rote Stadt, die Raum für Hollywood hat. Was meint Ihr Vereinszweibeiner dazu, fragt

Ever Rasselbock



Geheimnis der Medaille liegt in der Hand des Betrachters

Der Förderverein des Waffenmuseum Suhl unterstütze mit einer Spende die Herausgabe des Buches.

Nach über drei Jahren ist es nun soweit. Das Buch „Kunst im Griff Contemporary Medal Art“ können wir in den Händen halten. Sofort wird spürbar mit welchem Herzblut die Autor:innen an diese schöne und schwierige Aufgabe herangegangen sind, um an das Wesen der Kunstmedaille zu gelangen. Ein gemeinsamer Workshop in Geschnitten Sylvester 2019/2020 war für die Macher des Buches der Beginn einer äußerst schöpferischen Phase für dieses Projekt. Von verschiedenen Seiten wird sich dem Thema Medaille angenähert philosophisch, künstlerisch und ästhetisch. Aber auch über Material, Technik und Form und wie entsteht eine

Medaille wird berichtet. Das Geheimnis der Medaille liegt beim Betrachter in der Hand. Er muss dieses zweiseitige Objekt in den Händen halten und betrachten, um sich der inhaltlichen Aussage nähern zu können. Dies ist auch immer wieder mit tasten und fühlen verbunden, das reine Betrachten reicht nicht aus.

Ein sehr gelungenes Buch über die Medaille, eine der kleinsten Kunstformen mit großer Aussagekraft. Vom Text über die Bilder und graphischen Elemente bis zur Gestaltung alles aus einem vorzüglichen Guss.

Das Buch „Kunst im Griff - Contemporary Medal Art“, zweiseitig in deutsch und englisch, kann nur über eine Spende bezogen werden. Weitere Informationen: Freunde und Förderer des Waffenmuseums Suhl e.V., Anschrift siehe Impressum.

Text und Fotos (2):
Peter Arfmann



RASSELBOCK – Mitteilungsblatt „Verein Freunde und Förderer des Waffenmuseum Suhl e.V.“

Anschrift des Vereins: Friedrich-König-Straße 19, 98527 Suhl
E-Mail: post@fvwmsuhl.de
Internet: www.fvwmsuhl.de
Verantwortlich: Peter Arfmann (V.i.S.d.P.)
Jörg Schulze (Vorsitzener des Vereins)
Brunhilde Schumacher
Sven Wetzl
Redaktion:
Layout:
Druck:
Schutzgebühr: Druckerei multicolor, Am Frohnberg 7, 98646 Adelhausen
1,- Euro
– Alle Rechte vorbehalten –

Waffen
Museum
Suhl





750 Jahre Rostock, die Ostseewoche und die Suhler Jagdhütte

Vereinsmitglied und Autor Klaus Zimmermann hat recherchiert, Verbindungen genutzt und die Geschichten der Industrieläden des VEB Ernst Thälmann Werk Suhl aufgeschrieben und dabei interessante Zusammenhänge herausgefunden.

Produzieren, Verpacken, Verkaufen (Teil 2)

Das Rostocker Geschäft ging nach 1990 in private Hand über. Das Warensortiment bestand weiterhin aus Jagdbedarf verschiedenster Art. Nach kurzer Zeit schloss aber der große Laden in der Langen Straße 10. Wie ehemalige Kunden des Rostocker Geschäfts berichteten, führte der Besitzer den Laden im kleineren Maßstab in Sanitz weiter, bis er die Geschäftsaufgabe bekannt gab /10/. Heute gibt es in der Mecklenburger Kleinstadt noch eine Filiale der Frankonia GmbH & Co. KG, dem nach eigenen Aussagen, Marktführer im Bereich Jagd und Sportschießen in Deutschland. Offensichtlich lohnt sich der Verkauf von jagdlichen Artikeln in dieser norddeutschen Region und die „Suhler Jagdhütte“ spielte eine gewisse Vorreiterrolle.

Der Geduld des Fotografen ist es zu danken, das im Jahre 2021 ein Foto vom Gebäudekomplex Lange Straße 10 entstand, das bis ins Detail der Straßenbahn an der Haltestelle mit der Aufnahme aus den 1970er Jahren übereinstimmt.

Der 3-Wagen-Zug vom Typ Gotha, eine DDR-Eigenproduktion aus der gleichnamigen Stadt, ist inzwischen eine Niederflerbahn „6NGTWDE“ aus dem sächsischen Bautzen /11/ und der Wartburg 311 ist 2021 ein VW Passat. Es liegen eben mehr als 50 Jahre Zeitgeschichte dazwischen.

In der ehemaligen Spezialverkaufsstelle mit Suhler Wurzeln an der Ostseeküste befindet sich heute ein stets gut besuchtes Kaffeehaus. Davor steht die Brunnenplastik „Menschen und Wasser“ des Künstlers Joachim Jastram (*04.09.1928, † 07.01.2011) aus dem Jahr 1962.

Die Jagdhütte in Berlin

Es dauerte noch mehr als ein Jahr bis der nächste Suhler Spezialladen in der Hauptstadt der DDR Berlin eröffnet wurde. Dies geschah am Vorabend des 20. Jahrestages der DDR.



Die Lange Straße in Rostock in den 1970er Jahren mit der „Suhler Jagdhütte“ und der gleiche Standort im Jahr 2021 (Ref.: H. Graf, A. Kruse, mit freundlicher Genehmigung)



Die Lange Straße in Rostock (1979) mit zwei Schaufenster der „Suhler Jagdhütte“ am äußersten linken Bildrand (li.); Die Brunnenplastik von Joachim Jastram vor dem heutigen Kaffeehaus, dem ehemaligen Standort des Suhler Industrieladens (re.) (Ref.: SLUB Dresden, Deutsche Fotothek, Foto: Burmester; privat, Foto: A. Kruse)

Worin sich die beiden „Suhler Jagdhütten“ gleichen, sind zunächst einmal die Örtlichkeiten. Auch in Berlin wurde der Spezialladen in einem repräsentativen Neubau und natürlich mitten im Zentrum der Hauptstadt eingerichtet. Am 6. Oktober 1969 eröffnete der zweite Industrieladen des VEB Ernst Thälmann Werk Suhl seine Pforten in der Berliner Hans-Beimler-Straße 70-22 (jetzt Otto-Braun-Straße) im „Haus der Statistik“.

Das Suhler Spezialgeschäft war, wenn auch durch besagte Straße getrennt, eine Fortsetzung der Ladenfront im Erdgeschoß des „Hauses der Elektrotechnik“. Dieses stand rechtwinklig zum „Haus der Statistik“ und dort wurden zeitgleich die Industrieläden des VEB Uhrenkombinat Ruhla „Uhren aus Ruhla, Glashütte und Weimar“, des VEB Carl Zeiss Jena/VEB Pentacon Dresden „Film-Foto-Kino-Optik“ und des VEB Deutsche Schallplatten „Amiga-Eterna-Litera“ eröffnet.

Ein Angebot der DDR-Unterhaltungselektronik gab es im Fachgeschäft „RFT-Radio-Television-Phono“.

Neben der „Suhler Jagdhütte“ befand sich im „Haus der Statistik“ ein Geschäft für Anglerbedarf und noch ein Laden für sowjetische Konsumgüter und Souvenirs, im Volksmund „Natascha-Laden“ genannt. Die Einkaufsmeile vervollständigten die beiden Restaurants „Jägerstube“, passend zur bzw. neben der „Suhler Jagdhütte“, und das Cafe „Mocca-Eck“. Eine Großaufnahme des Suhler Ladens mit seinen vielen Schaufenstern, vergleichbar mit dem Rostocker, konnte nicht recherchiert werden. Die Abbildung zeigt aber den „Star“ der Ladeneröffnung – einen Braunbär in der Schaufensterdekoration und die Ansicht der Hans-Beimler-Straße 70-72 bei Nacht. Die Leuchtreklame „Erzeugnisse von Weltruf“, bezogen auf die Jagd- und Sportwaffen aus Suhl, kann man



auf dem Foto aus der Berliner Zeitung noch lesen, das Wort „Jagdhütte“ nur noch erahnen und „Suhl“ ist leider ganz weg.

Fotos mit deutlich besserer Auflösung existieren dagegen von der Inneneinrichtung des Suhler Industrieladens in Berlin. Was ist der Grund dafür?

Der Jagdladen in Berlin hatte neben dem besonderen Warenangebot noch ein anderes Highlight zu bieten. Die hochwertige und sehr passende Innenausstattung aus Holz war von Prof. Hans Brockhage (*27.02.1925, †18.02.2009) gestaltet worden.

Der in Schwarzenberg/Erzgebirge geborene Formgestalter und Bildhauer war seit 1977 Professor an der Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle und an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. Er wurde neben anderen künstlerischen Werken vor allem auch durch seine Holzarbeiten bekannt. Seine künstlerischen Innengestaltungen befanden sich neben dem Laden in Berlin u.a. im Gaststättenkomplex Hermsdorfer Kreuz und in der Stadthalle Chemnitz. Auch an Entwürfen für die Inneneinrichtung des Palastes der Republik arbeitete er in seiner Werkstatt. Sein sicher bekanntestes Produkt aber gestaltete er unter dem Einfluss des Bauhauses schon als Student im Jahr 1950 /12/. Zusammen mit Erwin Andrä entwarf er den Schaukelwagen für Kleinkinder. Auch darüber gibt es einen Bezug zu Thüringen, denn das Meisterwerk deutscher Designkunst wurde im VEB Holzspielwarenwerke Ohrdruf produziert.

Und schließlich gibt es noch einen dritten Bezug der Familie Brockhage zum Freistaat Thüringen und speziell zu Suhl. Nachdem in den Jahren 2002 und 2004 die Stadt Suhl einen eigenen Graveurpreis „Johann Veit Döll“ verlieh, konnte dank der Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst ab 2006 eine gemeinsame Vergabe



Das „Haus der Statistik“ in der ehemaligen Hans-Beimler-Straße in Berlin mit dem Suhler Jagdladen, nur zum Teil sichtbar an der rechten unteren Ecke (Lupe) (Ref.: ddrbildarchiv.de, Foto: Manfred Uhlenhut)

des Medailleurpreises durch diese Gesellschaft und die Stadt Suhl vereinbart werden. Seit dieser Zeit wird der Preis, welcher mittlerweile deutschlandweit große Resonanz findet, alle zwei Jahre in Suhl verliehen.

Brockhages Erbe

Im Jahr 2016 erhielt die Architektin, Bildhauerin und Medailleurin Anna Franziska Schwarzbach den Deutschen Medailleurpreis für ihre Arbeit „Schärfste Klinge für Herta Müller (Ehrenpreis der Stadt Solingen)“ /13/. Der Preis wurde am 15. Oktober 2012 im Rahmen einer Festveranstaltung im Suhler Oberathausaal an die Künstlerin übergeben. Nach der Preisverleihung ist im Suhler Waffenmuseum eine Sonderausstellung mit Werken von ihr und des Eisenacher Medailleurs Horst Walther eröffnet worden. Anna Franziska Schwarzbach wurde am 21. September 1949 in Rittersgrün/Erzgebirge geboren und ist die Tochter

von Hans Brockhage. Sie studierte von 1968 bis 1973 Architektur an der Kunsthochschule Berlin. Im Anschluss arbeitete sie am Bau des Palastes der Republik mit. Von 1975 bis 1979 absolvierte sie ein Abendstudium „Porträtplastik“ an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Seit 1977 ist sie freischaffende Bildhauerin. Als Tochter von Hans Brockhage ist sie sehr darum bemüht, die Aufenthaltsorte der durch Gebäudeabrisse und Eigentumswechsel verloren gegangenen Arbeiten Ihres Vaters zu recherchieren. Die Kunstgegenstände sollen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, so wie der Schaukelwagen, den man wieder für 600 EUR bei den Firmen FORMOST oder Werkform kaufen kann.

(Fortsetzung Teil 3, im Rasselbock Nr. 10
erscheint voraussichtlich Ende des Jahres 2022)



Ein Bär als Attraktion im Suhler Jagdladen (li.) und die hell erleuchtete Schaufensterfront der Beimler-Straße 70-72 bei Nacht (re.) (Ref.: Berliner Zeitung, 8.10.1969, 10.10.1969, Fotos: Andree)